

versöhnliche Schluß: die Wahl Pius' VII. 1799 in Venedig unter dem Schutze Österreichs (489 f.). — Wesentliche Änderungen und Ergänzungen erfuhren die Abschnitte über Gregor XV. (262—275) und Urban VIII. (275—302). Gregors kurzer Pontifikat, 1621/23, steht nun endgültig in der Tradition der großen Reformpäpste, seine Deutschlandpolitik, seine bedeutenden Subsidien an die katholische Liga sind erst jüngst durch Dieter Albrecht erhellt worden (zit. 264 und 291); Urbans VIII. Haltung im Dreißigjährigen Krieg, seine Friedensbemühungen, die erfolglose Kölner Mission Ginettis von 1639, dann die Verhandlungen Fabio Chigis in Münster erscheinen seit den Forschungen Konrad Repgens in neuem Licht — all diese Erkenntnisse hat der Bearbeiter der Papstgeschichte voll berücksichtigt.

Der Literaturteil wurde bedeutend erweitert, er spiegelt den letzten Stand der Forschung (so wurde z. B. aufgenommen der Ende 1959 erschienene, von Heinrich Lutz im Auftrag des Deutschen Historischen Instituts in Rom herausgegebene Band der Nuntiaturberichte 1552/53). Das einleitende genaue Verzeichnis der Quellen, in der dankenswerterweise auch die stattliche Reihe der Nuntiaturberichte erscheint, ist eine wertvolle Hilfe, ebenso das neue Register der geographischen Namen.

Natürlich kann man — in der Überschau — in der einen oder anderen Frage anderer Meinung sein, etwa in der Darstellung der Auflösung der Gesellschaft Jesu, man könnte eine stärkere Betonung geistesgeschichtlicher Verflechtungen und Entwicklungen wünschen oder eine kurze zusammenfassende Darstellung der kurialen Behörden und des Nepotismus oder auch eine noch deutlichere, handlichere äußere Anordnung des Literaturteiles, man könnte sich schließlich fragen, ob der vom Bearbeiter neu hinzugefügte Untertitel („Das Papsttum im Kampf mit Staatsabsolutismus und Aufklärung“) nicht weit mehr verspricht, als das Werk billigerweise zu halten vermag — doch gegenüber den positiven Eindrücken fallen diese Ansätze einer Kritik nicht ins Gewicht.

Der Bearbeiter, der sich bereits durch zwei größere gediegene Arbeiten zur neueren bayerischen Kirchengeschichte einen Namen gemacht hat, ist seiner großen Aufgabe voll gerecht geworden. Sachlich, gründlich und unaufdringlich ist er zu Werke gegangen, ohne doch, wo es nötig schien, einer eigenen Meinung zu entraten (vgl. das treffliche Urteil über die China-Mission S. 412 f.). Seppelts Erbe liegt in treuen und kundigen Händen. Dem angekündigten sechsten und abschließenden Band aus der Feder Georg Schwaigers darf man mit hohen Erwartungen entgegensehen.

Rom

Ludwig Hammermayer

Denis van Berchem, Le martyre de la Légion thébaine. Essai sur la formation d'une Légende. = Schweizerische Beiträge zur Altertumswissenschaft. Heft 8 (1956/57), 64 Seiten.

Dieses schmale Buch bietet in fünf Kapiteln (S. 5/12: A g a u n e)

— (S. 13/21: *Passio Acaunensium martyrum*) — (S. 23/33: *Les éléments de la Légende*) — (S. 35/44: *Theodore*) — (S. 45/54: *Le développement de la légende*) und einem Anhang (S. 55/59: *Passio Acaunensium martyrum*), eingeleitet (S. 1/4) und mit einer Karte versehen (S. 4), eine willkommene gründliche Untersuchung zu dem zwischen 280 und 300 erfolgten Martyrium der Thebaischen Legion, ein Problem, das bereits 1757 der Bollandist J. Clé im sechsten Band der *Acta Sanctorum* (September) in Angriff nahm und das bis auf Marius Besson (1913) nicht zur Ruhe kam. — Kaum einer war besser geeignet, dieses dornige Anliegen neu zu untersuchen als Denis van Berchem, der sich in den letzten Jahren um diese schweizerischen Martyrer und Agaunum verdient gemacht hat.

Ausgangspunkt seiner Untersuchung ist der von Bruno Krusch 1896 besorgte kritische Text der *Passio* (MGH Script. Rer. merov. III S. 30/41), die in der ersten Hälfte des 5. Jahrhunderts Eucherius, der Bischof von Lyon, erstellte, und die er nach Quellen und Charakter prüft. Das letzte Kapitel (S. 45/54) greift die Frage auf, weshalb diese Martyrer von St. Moritz im Mittelalter sich eines so volkstümlichen Kultes erfreuten. Kein Geringerer als der Bollandist B. de Gaiffier hat sich zweimal mit der vorliegenden Studie befaßt: *Analecta Bollandiana* 74 (1956) 260/63 und *Zeitschrift für Kirchengeschichte* 68 (1957) 172/75. — Ein Aufsatz von A. Monaci, *Memorie storiche nella leggenda di S. Eucherio: Rivista di Archeologia Cristiana* 10 (1955) 19/26, ist unserem Kritiker entgangen, aber ohne daß seine Darlegung wesentlich darunter gelitten hätte.

Rom

P. Kunibert Mohlberg OSB